Wunderbare Augen

Die grünen Augen der Wildkatze starren den Betrachter an. Wüsste die Dame nebenan, was sich da gerade anpirscht, sie würde nicht ihren Rücken entblößen. Alles nur Bilder, jede bleibt auf ihren Leisten. 25 Jahre Malschule feierte Vassiliki Karampataki, und dicht an dicht schmiegten sich die Meisterwerke aus dieser Zeit an der Studiowand. Leise diskutieren Fotografen, Maler, Bildhauer.

Den jungen Künstlerinnen fehle Handwerk, manchmal Mut und oft der Blick, weiß die Kunstmalerin. Im Hintergrund des Ateliers finden sich Kunstbände. Auf den Regalen steht nicht Schmuck. Die getrockneten Pflanzen dienen der Studie. Allerdings nicht dabei ist das Modell, das sich fürs Aktzeichnen zur Verfügung stellt.

Über die Vielfalt eines Bleistiftstriches, das genaue Hinsehen und viel Übung führte aus dem Studio auch der Weg von drei Preisträgerinnen: Britta Wildenhain, Alina Fuhrmann traten mit Erfolg zur Biennale Europäische Jugendkunstausstellung an. Auch Anna Barnach wurde ausgezeichnet.

Im Gästebuch in der Ruhrtalstraße schrieben die jungen Frauen ihre Begeisterung für die Werdener Lehrmeisterin nieder. Jene, die zu geschwinde sind, lehrt sie, etwas wieder zu gewinnen: Im Grau des Winters nach den ersten roten Lichtern des Frühlings zu suchen, den winzigen Boten, Geruch und Gestalt.

Vor den Ausdruck hat die Muse das Handwerk gesetzt. Kein Weg führt vorbei. Aber als Weggefährtin versteht sich die Künstlerin auch nach vielen Jahren mit Jung und Alt. Das Feuer eigenen Schaffens erinnert sie genau.

Das Pflanzen und Pflegen im künstlerischen Nachwuchs habe ihr vieles zurückgegeben, lacht sie und freut sich: „Hat die Raubkatze nicht wunderbare Augen?". Unbestritten. Sich immer noch dafür begeistern zu können, ist Grundlage des Berufs.

baum-